

Quelle Nürnberg Zeitung vom 31. 03. 2009
Seite 10
Ressort Lokalmeldungen
Autor |
Copyright (c) 2009 Nürnberger Zeitung

Vorteil für Patienten

Kliniken bilden Prostatazentrum

Die Metropolregion verzeichnet eine neue Errungenschaft: Ab 1. April gibt es das «Prostatazentrum Metropolregion Nürnberg». Gemeint ist damit eine Rundumversorgung des Patienten und eine enge Zusammenarbeit der Ärzte.

Mit 22 Jahren ist der Mann für gewöhnlich ausgewachsen. Die Prostata jedoch, eigentlich von der Größe einer Kastanie, wächst weiter, gedeiht bis zu den Dimensionen einer Apfelsine, und nimmt Platz im Unterleib weg. So ab Mitte vierzig bekommt mancher Mann dies zu spüren.

Dann aber kann es schon zu spät sein. Denn die Prostata ist unterm Schambein verborgen und kann von vorne nicht ertastet werden. Die Betastung funktioniert nur von hintenherum, und vor solchen Erkundungsgängen schrecken 85 Prozent der Männer zurück. Abgesehen von einer genetisch bedingten Anfälligkeit, lassen sich die Erkrankungsursachen, wie etwa eine ungesunde Lebensweise, schwer feststellen. Da bleibt also nur der Gang zur Routine-Untersuchung.

Nun gibt es gutartige und bösartige Vergrößerungen. Obwohl die meisten Prostata-Beschwerden gutartig sind, machen sie den Betroffenen gehörig zu schaffen: «Sechs Millionen Männer haben Beschwerden beim Wasserlassen», sagt der Urologe Thomas Ebert, «eineinhalb Millionen leiden unter Prostata-Vergrößerung und 47 000 sind von Prostatakrebs betroffen.»

Nun gibt es ja jede Menge kompetenter Urologen, Onkologen, Chirurgen und Bestrahlungsfachleute. Doch das Problem ist: Es gibt unterschiedliche Therapie-Ansätze. Während die eine Klinik es erst einmal mit Bestrahlungen versucht, greift man woanders gleich zum Messer. Und während die eine Klinik in der stationären Behandlung den einen Weg beschreitet, verfolgt der Urologe der ambulanten Nachbehandlung vielleicht eine ganz andere Strategie. «Die ganze Qualität nutzt nichts, wenn die Uniklinik spitzenmäßig arbeitet, aber die Praxen drumherum machen, was sie wollen», seufzt Thomas Ebert.

Deshalb haben sich das Nürnberger Theresienkrankenhaus und die Fürther

Euromed-Klinik zusammengetan, und bilden mit sieben niedergelassenen Urologen das «Prostatazentrum Metropolregion Nürnberg», zertifiziert vom Dachverband der Prostatazentren Deutschlands (DVPZ).

Soll heißen, Urologen, Strahlentherapeuten und Kooperationspartner aus Onkologie, Pathologie und Selbsthilfegruppe schließen sich zu einem Team zusammen. Für den Patienten bedeutet dies, dass er von der Vorsorge über die Diagnose und Therapie bis zur Nachbehandlung in den selben Händen bleibt, da alle Ärzte des Zentrums lückenlos zusammenarbeiten. Obendrein sind alle Ärzte zu Fortbildungen verpflichtet. Deren Qualität wird alle drei Jahre überprüft. Somit bedeutet das Zertifikat des DVPZ ein medizinisches Gütesiegel. reika

Infos unter: 0911 - 37 66 19 37.